

Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien
in Verbindung mit der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft

Gesprächsreihe Berufsperspektiven

Drei Fragen an:

Nora Pötter-Grabko (Künstleragentur Dr. Raab & Dr. Böhm),
auf Grundlage des Podiumsgesprächs am 5.12.2018



©Dr. Raab & Dr. Böhm

Nora Pötter-Grabko wurde in Münster (D) geboren und studierte Violine, Musikerziehung und Französisch in Wien. Seit 2013 leitet sie die Künstleragentur Dr. Raab & Dr. Böhm. Zuvor sammelte sie Erfahrungen bei verschiedenen Jugendorchestern, bei KulturKontakt Austria, den Wiener Festwochen sowie bei der Jeunesse.

Welche Qualitäten sollte besitzen, wer im Musikmanagement arbeiten will?

Artist Manager haben nicht nur eine Passion für die Musik, sondern auch offene Augen und Ohren, um nach Leuten zu suchen, die für ihre Agentur geeignet wären. Außerdem können sie junge Talente identifizieren und gut mit Künstlern umgehen. Dafür braucht man gute Menschenkenntnis, ein Gespür für künstlerische Qualität, einen Überblick über Interpreten und gute Repertoirekenntnis. So kann man im Zweifelsfall schnell jemand Passenden vorschlagen, wenn kurzfristig „Einspringer“ gebraucht werden. Gerade in solchen stressigen Situationen ist logisches Denken wichtig, um das bestmögliche Konzert zu ermöglichen – in welcher Situation auch immer man sich gerade befindet.

Ein musikwissenschaftliches Studium ist von Vorteil, und man sollte sich unbedingt in irgendeiner Weise aktiv mit Musik beschäftigen. Auch etwas von Wirtschaft zu verstehen ist wichtig, denn mit Steuern umzugehen, Gagen zu verhandeln und Geld einzutreiben gehört dazu. Schlicht unverzichtbar sind außerdem Fremdsprachenkenntnisse – je fließender, desto besser. Mindestens zwei Fremdsprachen zu beherrschen ist Standard, und eine basale Kommunikation sollte in mehreren Sprachen möglich sein, weil man oft mit internationalen Orchestern im Ausland unterwegs ist. Kenntnisse der Landessprache sind dabei immer ein Türöffner! Und: Wer zum Beispiel mit französischen Orchestern zu tun hat, sieht sich schnell mit ausschließlich französischsprachigen Verträgen konfrontiert. Natürlich sollte man außerdem gern viel reisen und Lust darauf haben, jeden Tag etwas Neues zu erleben.

Wie kamen Sie zu Dr. Raab & Dr. Böhm?

Zur Zeit meines Berufseinstiegs wurden in diesem Bereich kaum Stellen ausgeschrieben. Ich wollte mich anfangs eigentlich für ein Praktikum bewerben, habe recherchiert und bin dabei auf die Agentur Dr. Raab & Dr. Böhm gestoßen. Dort habe ich mich als Praktikantin beworben und wurde zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Die Situation kam mir etwas seltsam vor, denn mir wurde am Ende des ziemlich langen Gesprächs nur gesagt, dass sie sich melden, wenn sie jemanden brauchen. Und dann kam erstmal: nichts. Nach acht Monaten erhielt ich plötzlich jedoch ein Angebot zum sofortigen Antritt einer fixen Stelle. So gelang mein Einstieg in die Agentur. Zunächst habe ich dort als Tourmanagerin gearbeitet, später übernahm ich, sehr kurzfristig, die InstrumentalsolistInnen-Abteilung, und schließlich bot sich die Option, die Agentur zu kaufen.

Was ist Ihre Rolle bei einer Orchestertournee?

Logistische und finanzielle Dinge wie die Unterkunft und Verpflegung, Flug- oder Zugbuchungen und Instrumententransport werden schon vorher geplant. Bei einer Tournee begleiten ein Orchester dann in der Regel zwei Personen, meist innerhalb Europas. Zunächst geht es darum, das Orchester von einem Spielort zum anderen zu bringen und dies alles zu organisieren und die ganze Zeit als Ansprechperson dabei zu sein. Falls ein Orchester eine Tournee plant, sagt man als Manager auch manchmal noch dahingehend etwas zur Programmplanung, dass die Tourneestationen in logistisch sinnvoller Reihenfolge platziert werden, je nach Wünschen des Orchesters.

Bonusfrage: Wem würden Sie den Nobelpreis für Musik verleihen?

Einem europäischen Jugendorchester – als Auszeichnung, damit sie sich ihre Leidenschaft für die Musik und ihren Idealismus bewahren.

Tipps aus dem Gespräch für Studierende:

- frühzeitig möglichst viele Fremdsprachen lernen
- Karriereplanung ist wichtig – aber auch Glückssache
- sich aktiv mit Musik beschäftigen
- durch Praktika in verschiedene Berufsfelder hineinschnuppern
- offen, neugierig und proaktiv sein
- Menschenkenntnis entwickeln
- Professionelles nicht persönlich nehmen
- Wer nichts wagt, gewinnt auch nichts!